Rendsburg-Eckernförde

Nachrichten

Ein Neuer an der Spitze der Agentur für Arbeit

RENDSBURG Mit Beginn dieses Monats haben die Geschäftsstellen Rendsburg und Eckernförde der Agentur für Arbeit Neumünster einen neuen Leiter. Paul Erdmann betreut die Geschäftsstellen in Personalunion. Der 33-Jährige war zuvor acht Jahre in der Arbeitsvermittlung der Agentur für Arbeit Neumünster tätig. Im Rahmen dieser Tätigkeit übernahm er 2009 die stellvertretende Teamleitung. Seit 2013 war er Integrationsberater in einem vierköpfigen Team. Die Herausforderungen des regionalen Arbeitsmarktes und die spezifische wirtschaftliche Struktur im Kreis Rendsburg-Eckernförde kennt er deshalb gut. Erdmann freut sich auf die neuen Herausforderungen und betont: „Die derzeit günstige konjunkturelle Lage bietet viele Chancen für die Region. Mir ist es wichtig, mit möglichst vielen Akteuren des regionalen Arbeitsmarktes ins Gespräch zu kommen, um gemeinsam die Entwicklung der Region voranzubringen." *lz*

Paul Erdmann ist neuer Geschäftsstellenleiter.

Vollbremsung: Kinder auf Bahngleisen gesehen

TIMMASPE Vier Kinder habe er auf den Bahngleisen gesehen, meldete der Triebfahrzeugführer eines Zuges am Sonnabend der Bundespolizei. Der Zug befand sich auf der Fahrt von Neumünster nach Rendsburg. Er habe sofort eine Schnellbremsung eingeleitet, erklärte der Zugführer. Verletzt wurde niemand – aber es waren auch keine Kinder mehr zu sehen.

Die eingesetzte Streife der Bundespolizei erreichte kurze Zeit später den Ort

Blumenwiese aus der Hochdruckkanone

Die Rekultivierung des zweiten Bauabschnitts auf der ehemaligen Mülldeponie in Alt Duvenstedt ist abgeschlossen. Per Spritzbegrünung werden jetzt Gras- und Kräutersamen aufgebracht, nächste Woche außerdem noch Sträucher gepflanzt.

BAMBENEK

ALT DUVENSTEDT Noch zieht ein Unimog seine Kreise auf dem Bauabschnitt II der ehemaligen Mülldeponie in Alt Duvenstedt. Nächste Woche werden dort Sträucher angepflanzt – danach ist das Areal sich selbst überlassen. Die 43 000 Quadratmeter große Fläche, die derzeit noch mit kargem Charme besticht, ist in den vergangenen Monaten rekultiviert worden. Darunter versteht man in diesem Fall die endgültige Abdeckung von mehreren 100 000 Kubikmetern Haus- und Gewerbemüll. Dieser war dort von Mitte der 1990er-Jahre bis nach der Jahrtausendwende entsorgt worden.

Die Arbeiten an dem zweiten von insgesamt vier Bauabschnitten seien etwas schneller abgewickelt worden als ursprünglich geplant, weiß Steffen Penning vom Ingenieurbüro BN. Erst im November vergangenen Jahres habe man ein Testfeld angelegt, um die beste Vorgehensweise in diesem konkreten Fall zu ermitteln. „Wir wollten ein möglichst naturbelassenes Profil", berichtet Penning. Mittlerweile sind sieben Lagen auf den Müllberg aufgebracht worden: unter anderem Ausgleichs-, Gasdrain-, Dichtungs- und Entwässerungsschichten. Insgesamt ist der neue „Deckel" gut zwei Meter dick. Ziel ist vor allem, dass kein Niederschlag bis zu dem Abfall durchdringen kann. „Wir haben ein dreifaches Dichtungssystem verarbeitet. So stellen wir den Grundwasserschutz sicher", erklärt Roland Knabe von der Firma Strabag, die für die Bauausführung zuständig war. „Wir haben alles uns Mögliche getan, nach Menschenermessen kann nichts passieren", ist sich auch Ralph Hohenschurz-Schmidt, Geschäftsführer der Abfallwirtschaft Rendsburg-Eckernförde, sicher. Die verarbeiteten Materialien seien immer auf dem aktuellen Stand der Technik.

Insgesamt neun Firmen waren seit Jahresbeginn mit den Arbeiten betraut. Der Kreis muss dafür 4,6 Millionen Euro zahlen. Das Geld stammt aus einer Rücklage, die aus Abfallgebühren und -entgelten gebildet werden konnte. Auch die Rekultivierung der beiden noch folgenden Bauabschnitte sowie der laufende Sicherungsbetrieb der Altdeponie werden aus dieser Rücklage finanziert. Mit dem dritten Bauabschnitt soll schon im kommenden Jahr begonnen werden, berichtet Reimer Tank, Vorsitzender des Umwelt- und Bauauschusses beim Kreis. „Nun werden aus den Duvenstedter Bergen echte Berge", freut er sich. „In Alt Duvenstedt war die Mülldeponie lange ein Reizthema durch den Müllgeruch. Was jetzt entsteht, ist viel schöner und vielleicht sogar für den Tourismus nutzbar", blickt er in die Zukunft. Auch der Bürgermeister der Gemeinde, Peter Orda, zeigt sich „froh und dankbar", dass die Arbeiten so schnell abgeschlossen werden konnten. „Wenn Absackungen und Gasbildung ausgeschlossen werden können, können in ein paar Jahren die Zäune entfernt und hier schöne Wanderwege angelegt werden", so Orda. Er hofft schon im nächsten Jahr auf Blumenwiesen auf dem einst ungeliebten Müllberg.

Damit das Realität werden kann, wird derzeit noch vom Unimog aus eine Spritzbegrünung auf den Flächen verteilt. Mit Pumpen und Hochdruckkanonen wird so ein Gemisch aus Saatgut, Dünger, Wasser, Mulchfasern und Erosionsschutzmitteln aufgebracht. Im Tank: Gras- und Kräutersamen. Stellenweise grünt es schon. *Katrin Schaupp*

Wenn der Bundestag zu